



CURRICULUM ZU EJ QUALIFIES

*Qualifizierungen
der Evangelischen Jugend Österreich*

Verfassungszeitraum: November 2022 – Feb 2024

Abfassung: **auf Grundlage von MAB der Evangelischen Jugend Salzburg Tirol**

Redaktion: **Diözesanjugendreferent:innen & Bundesgeschäftsführung**

Beschlossen vom **Jugendrat für Österreich (JURÖ) am 8. Juni 2024**
geändert vom JURÖ am 14.6.2025²

Stand: **11.7.2025**

² Ergänzung unter 5.2. (Lernergebnisse Silber): Kompetenzbereich „Gefahrenbewusstsein und Risikovermeidung“

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Mission Statement	3
1 Prämissen – Warum wir das machen	3
2 Einleitung	4
2.1 Ziel des Lehrgangs	4
2.2 Trägerin des Lehrgangs: EJÖ	5
2.3 Woran wir uns orientieren	6
2.4 Pädagogische Grundprinzipien	7
3 Teilnahme am Lehrgang	9
3.1 Voraussetzungen	9
3.2 Kosten und Anmeldung	10
3.3 Reihung	11
4 Umfang und Aufbau des Lehrgangs	12
4.1 Seminare	14
4.2 ej-qualifies-Praxis	15
4.3 Modultage	16
4.4 ej-qualifies-GOLD-Projekt	17
4.5 Gelebter Glaube in unseren Seminaren	19
5 Lernergebnisse, Kompetenzen und Feststellungsverfahren	19
5.1 BRONZE-Start-Seminar	22
5.2 SILBER-Start	23
5.3 GOLD-Start	25
5.4 Querschnittsbereiche	26
5.5 Beurteilung des GOLD-Projektes / Abschluss des Lehrgangs	28
6 Organisation des Lehrgangs	29
6.1 Lehrgangsleitung, Seminarleitung und Durchführung	29
6.2 Auswahl und Begleitung der Referent:innen	30
6.2.1 Supporter:innen	31
6.3 Schulungsmaterialien	31
6.4 Methoden	32
6.5 Evaluation und Weiterentwicklung	32
6.6 Teilnahmebestätigung/ Zertifikate	34
7 Abkürzungsverzeichnis	34



Mission Statement

Ich. Gott. Wir

Jede:r Einzelne ist wichtig, einmalig und einzigartig, und ist in seiner/ihrer ganzen Persönlichkeit von Gott angenommen.

Auf diesen ganzen Menschen hin ist die Arbeit der EJ ausgerichtet.

Am Puls der jugendkulturellen und -spirituellen Entwicklungen zu bleiben ist uns dabei Auftrag und Herausforderung.“

Aus: „Die Evangelische Jugend Österreich: Wer wir sind und was wir machen.“,

<https://www.ejoe.at/ueber-uns/die-ejoe/> (3.5.24)

1 Prämissen – Warum wir das machen

Kirche hat viele Gesichter. Als Evangelische wünschen wir uns eine **partizipative Kirche**, die von möglichst Vielen getragen und mitgestaltet wird. Ehrenamtliche Mitarbeit ist eine gute Möglichkeit, die christliche Identität und die eigene kirchliche Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Wir möchten auch jungen Menschen die Chance geben, sich aktiv mit ihren Interessen und Begabungen in die Kirche einzubringen, sich dort zu entfalten, mitzugestalten und mitzubestimmen. Je mehr Menschen sich engagieren, umso vielfältiger, lebendiger und stärker wird die Kirche.

Jung und evangelisch zu sein bedeutet in Österreich oft, weite Zugfahrten auf sich nehmen zu müssen, um Gleichgesinnte zu treffen. Die Evangelische Kirche befindet sich in Österreich in einer stark ausgeprägten **Diaspora-Situation**. Teils sind Pfarrgemeinden von der Mitgliederzahl her sehr klein und umspannen gleichzeitig weite Gebiete, gerade in ländlichen Gegenden sind sie weit voneinander entfernt. Vor allem kleinere Pfarrgemeinden können keine hauptamtlichen Stunden für die Jugend finanzieren, ein Mangel an Religionspädagog:innen³ kommt hinzu. In dieser Struktur ist die Jugend sehr stark auf das Engagement Ehrenamtlicher angewiesen. Junge Menschen bauen mit viel Eigeninitiative und Selbstständigkeit Jugendgruppen auf. Deshalb ist es uns als EJÖ samt ihrer Gliederungen und dem Jugendrat H.B. wichtig, diese jungen Menschen aus verschiedenen Teilen des Landes mit praktischen Kompetenzen für ihr Ehrenamt zuzurüsten. Nur so können auch Angebote in ländlicheren Gegenden gewährleistet werden.

Jugendarbeit muss die jungen Menschen und ihre Lebenswelten verstehen. Um am Puls der Zeit zu bleiben, setzen wir in der Evangelischen Jugend gezielt auf **Peers**, also auf Jugendliche und junge

³ Wir bemühen uns um eine genderneutrale Sprache. Wo es den Lesefluss stört, verwenden wir die weibliche Form und männliche und diverse Personen sind mitzudenken, weil der Großteil unserer Teilnehmenden und Referent:innen Mädchen und Frauen sind.

Erwachsene, die selbst als Jugendmitarbeitende aktiv sind. Sie wissen, mit welchen Problemen Jugendliche heutzutage kämpfen, sie teilen ihren Lebensalltag und ihre Interessen, kennen die aktuellen Trends. Außerdem geschieht Jugendarbeit stark beziehungsbasiert, auch hier hilft eine geringe Altersdistanz zu den Kindern und Jugendlichen, um schnell eine gemeinsame Ebene zu finden und Vertrauen und Verständnis füreinander aufzubauen. Gleichzeitig erfordern gerade das junge Alter der Mitarbeitenden und die geringe Distanz eine gute Ausbildung, die durch Reflexion und Kompetenzvermittlung die Qualität der Arbeit gewährleistet.

Wir möchten bewusst in junge Menschen **investieren**. Nicht jede Investition muss sich lohnen, gleichwohl hoffen wir, dass sich die Absolvent:innen des Lehrgangs in unseren Pfarrgemeinden und bei den diözesanen und bundesweiten Veranstaltungen engagieren und die EJÖ somit von ihrem Kompetenzzuwachs profitiert. Darüber hinaus denken wir, dass es sich immer lohnt, in Menschen zu investieren – gesamtgesellschaftlich und um ihrer selbst Willen. Als christliche Organisation ist es uns wichtig, den Wert des:der Einzelnen unabhängig von Nützlichkeitsüberlegungen zu betonen und auch Persönlichkeitsbildung zu fördern. Dadurch wollen wir dem Kern unseres Auftrags nachkommen.

2 Einleitung

2.1 Ziel des Lehrgangs

Der Lehrgang bereitet auf eine ehrenamtliche Mitarbeit in der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor. Es können auch einzelne Phasen des Lehrgangs mit Gewinn für die künftige Tätigkeit absolviert werden. Teilnehmende der ersten Phase (Bronze) üben in erster Linie *unterstützende* Tätigkeiten aus, Teilnehmende der zweiten Phase (Silber) *gestalten* Teilbereiche mit, Teilnehmende der dritten Phase (Gold) *verantworten* schrittweise ihrem Alter und ihrer Erfahrung angemessen auch leitende Aufgaben und tragen in zunehmendem Umfang (Mit-) *Verantwortung*.

Absolvent:innen des Lehrgangs sind dazu in der Lage, in der kirchlichen und außerkirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Veranstaltungen und kleine Projekte (z.B. Wochenend-Aktion, Raumrenovierung) zu gestalten. Sie bringen sich konstruktiv und verlässlich in ein Team ein und können die eigenen Kompetenzen reflektieren und kommunizieren. Sie übernehmen Verantwortung für Teilbereiche. Außerdem verwirklichen sie in Teilbereichen entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten eigene Ideen. Dabei sollten sie von erfahrenen Kolleg:innen und Fachkräften auf lokaler oder regionaler Ebene fachlich und pädagogisch begleitet werden. Sie stehen der Evangelischen Jugend bzw. der Organisation, in der sie tätig sind, und den darin gelebten (Glaubens)-Grundsätze reflektiert und respektvoll gegenüber.



Ein Kernbereich des Lehrgangs ist die Vermittlung von methodisch-didaktischen Fähigkeiten. Die einzelnen Lernergebnisse und Kompetenzen sind in Kapitel 5 angeführt.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass die angehenden Mitarbeitenden ihre individuellen Fähigkeiten, Interessen und Begabungen in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einbringen können. Die Pfarrgemeinden, Organisationen und die EJÖ selbst profitieren sehr von einer Vielfalt innerhalb der Mitarbeitenden-Teams, durch die verschiedene Aufgabenfelder abgedeckt werden können. Wir möchten nicht nur auf pädagogische Aufgaben, sondern auch auf andere Aufgabenbereiche wie z.B. Medienbetreuung, Kochen oder Organisieren und vorbereiten diesen dieselbe Wertschätzung entgebringen wie der pädagogischen Arbeit.

Zudem ist es uns wichtig, die eigene Glaubenskompetenz und Sprachfähigkeit in weltanschaulichen Fragen unserer Teilnehmenden (ihnen selbst und den anderen) sichtbar zu machen und sie auf diesem Weg weiterhin zu stärken, damit sie wiederum für andere Gleichaltrige zu Glaubenszeug:innen werden können.

Wir empfehlen den Absolvent:innen des Lehrgangs, sich auch nach dem Abschluss beständig und ihren Interessen und Herausforderungen entsprechend fortzubilden. Wir empfehlen auch den Pfarrgemeinden und Organisationen, die Fortbildung ihrer Mitarbeitenden aktiv anzuregen und finanziell und organisatorisch zu unterstützen.

2.2 Trägerin des Lehrgangs: EJÖ

Name: Evangelische Jugend Österreich (EJÖ)

Adresse: Hamburger Str. 3 / M / 2. OG, 1050 Wien

Die Evangelische Jugend Österreich (EJÖ) ist ein Werk der Evangelischen Kirche in Österreich (EKiÖ). Als solche besitzt sie eigene Rechtspersönlichkeit. Die EJÖ ist mit der außerschulischen evangelisch-kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in ganz Österreich beauftragt. Gesetzliche Vertreterin ist der:die Vorsitzende der Jugendleitung für Österreich.

Die Gliederungen der EJÖ sind ebenfalls mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattet:

- Evangelische Jugend Burgenland
- Evangelische Jugend Kärnten-Osttirol
- Evangelische Jugend Niederösterreich
- Evangelische Jugend Oberösterreich
- Evangelische Jugend Salzburg-Tirol
- Evangelische Jugend Steiermark



- Evangelische Jugend Wien
- Evangelische Jugend H.B.
- Evangelische Jugend Burg Finstergrün

Die Jugendleitung für Österreich (JULÖ) regelt die Alltagsgeschäfte der EJÖ und ist somit auch für ej qualifies maßgeblich entscheidungsbefugt. Für Entscheidungen, die besonderer Umsicht, Transparenz und Objektivität bedürfen, werden deshalb zwei Mitglieder der JULÖ dazu bestimmt, gemeinsam mit der Lehrgangsleitung in einem Mehrheitsbeschluss zu entscheiden. Diese beiden Beauftragten können von der JULÖ generell für einen bestimmten Zeitraum oder von Einzelfall zu Einzelfall bestimmt werden. Bei Entscheidungen, die einzelne Lehrgangsteilnehmende betreffen, ist auf Unbefangenheit Acht zu geben.

2.3 Woran wir uns orientieren

„Die Evangelische Jugend hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche, um das Evangelium von Jesus Christus zu sammeln, zu evangelischer Lebensgestaltung und damit zu diakonischem und missionarischem Dienst einzuladen und zu befähigen. Ihr ist die außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, deren Förderung und Vertretung aufgetragen.“

§1/1 der Ordnung der Evangelischen Jugend Österreich

Die Evangelische Jugend Österreich (EJÖ) und ihre Gliederungen orientieren sich gemeinsam am Evangelium und an den Bekenntnissen unserer Kirche. Daraus erwächst das Selbstverständnis der EJÖ, das wir auch in unserem Lehrgang konkret umsetzen und an die jungen Mitarbeitenden weitergeben möchten. Das Selbstverständnis der EJÖ ist unter <https://www.ejoe.at/ueber-uns/selbstverstaendnis/> (09.05.24) einsehbar.

Im Zuge unseres Lehrgangs ist es uns wichtig, Grundsätze aus dem Mitarbeiter:innen-Selbstverständnis der EJÖ an die nächste Mitarbeitenden-Generation weiterzugeben, auch dadurch, dass wir sie als Lehrgangs-Team praktisch vorleben.

„Die Zuwendung Gottes zum Menschen bedingt für die Mitarbeiter:innenschaft unverzichtbare Grundhaltungen des menschlichen Zusammenlebens wie

die Wertschätzung und den Respekt vor dem einzigartigen und unverwechselbaren Leben,

die Anerkennung vor der Andersartigkeit und der Fremdartigkeit,

die Haltung, die das gemeinsame Wohl vor Eigeninteressen sucht.“

Grundwerte, Mitarbeiter:innen-Selbstverständnis der Evangelischen Jugend Österreich

2.4 Pädagogische Grundprinzipien

Die Werte dieser Grundsatzpapiere der EJÖ geben uns auch in unserem pädagogischen Handeln Orientierung und wir setzen es uns zum Ziel, sie praktisch zu leben und weiterzugeben. Um dieses pädagogische Konzept besser greifbar zu machen und konkret auf die Situation und die gewachsene Praxis unseres Lehrgangs anzuwenden, fassen wir die Ideen in pädagogischen Grundprinzipien zusammen.

Lernen am Modell: Weil der Großteil der Seminarteilnehmenden selbst Jugendliche sind, thematisieren die Seminare nicht nur die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sie sind auch selbst Teil davon. Deshalb ist das Seminar selbst immer auch gleichzeitig bewusst und unbewusst praktisches Beispiel. Abläufe, gruppendynamische Prozesse, Leitungsstile und vieles mehr stehen unmittelbar vor Augen. Die Referent:innen fungieren dabei als Vorbilder in der Arbeit mit Jugendlichen und demonstrieren unterschiedliche, praxisrelevante Handlungsweisen. Auch die Grundprinzipien sollen den Teilnehmenden als Inspiration für ihre eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dienen. Das Lernen am Modell wird in den Seminaren reflektiert und sichtbar gemacht. Vieles davon geschieht nicht nur während der Schulungen, sondern auch während der gemeinsamen Pausenzeiten. Auch lassen sich diese Lernprozesse nicht einzelnen Schulungen zuordnen, sondern laufen unterschwellig über den gesamten Lehrgang mit.

Partizipation: Die Teilnehmenden sind selbst angehende Mitarbeitende, deshalb ist es uns wichtig, sie möglichst früh zu ermutigen, aktiv mitzugestalten, eigenständig tätig zu werden, Verantwortung zu übernehmen und Veranstaltungen aus der Perspektive der Mitarbeitenden mitzudenken. Dadurch finden sich die Teilnehmenden trotz des teils geringen Altersabstandes gut in ihrer neuen Rolle als Mitarbeitende ein. Die Teilnehmenden werden in den Schulungen in Gruppen- und Einzelarbeiten aktiv, präsentieren vor der Gruppe, übernehmen in Form kleinerer Aufgaben Verantwortung für das Gelingen des Seminars, leiten kleinere Teile des Seminars (z.B. Spiel, Andacht) und evaluieren Seminare und den Lehrgang. Durch das gegenseitige Feedback tragen die Teilnehmenden auch zum Lernfortschritt der anderen in der Gruppe bei. Außerdem wollen wir durch eine partizipative Gestaltung unserer Seminare zur Entwicklung eines zivilgesellschaftlichen Verantwortungsgefühls und Partizipationswillen beitragen.

Praxisbezug: Ziel des Lehrgangs ist nicht in erster Linie das Vermitteln theoretischen Wissens, sondern praktischer Handlungskompetenzen, die die Teilnehmenden in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewinnbringend einsetzen können. Deshalb werden in den Schulungen Beispiele aus der Praxis zur Veranschaulichung herangezogen, Situationen in Rollenspielen durchgespielt oder durchdacht, exemplarische Planungen erstellt und durchleuchtet. Die Teilnehmenden erproben ihre

Fähigkeiten in den Seminaren, indem sie selbst kleinere Parts leiten. Außerdem beinhaltet der Lehrgang auch verpflichtende Praxis, die in den Seminaren aufgegriffen und reflektiert wird.

Motivation: Durch eine praxisnahe, partizipative Gestaltung sollen die Teilnehmenden mit ihren Fragen und Herausforderungen angesprochen werden und eine innere Motivation für den Lehrgang aufbauen. Die (verpflichtende) Praxis führt ihnen einerseits vor Augen, dass sie Gelerntes sinnvoll nutzen können, andererseits motivieren noch zu bewältigende Herausforderungen, in diesen Bereichen dazuzulernen. Unser Ziel ist es, dass die Teilnehmenden auch über den Lehrgang hinaus motiviert sind, im Eigenstudium, im Austausch mit erfahrenen Mitarbeitenden oder in Fortbildungen weiter zu lernen. Deshalb stellen die Referent:innen Material zum vertiefenden Eigenstudium zur Verfügung. Schließlich möchten wir gerade jenen Teilnehmenden, die schulisches Lernen negativ erlebt haben, aufzeigen, wie non-formales Lernen Spaß machen kann und gewinnbringend sein kann. Dadurch wollen wir zu einer positiven Einstellung gegenüber Bildung und zum lebenslangen Lernen beitragen.

Nachhaltigkeit: Damit die Inhalte unserer Seminare langfristig nachwirken und auch zu einem Kompetenzzuwachs in der Praxis führen, legen wir großen Wert auf die Verschränkung mit der Praxis, auf die Eigenmotivation der Teilnehmenden, auf eine lebendige Seminargestaltung und die Aktivierung der Teilnehmenden. Die Inhalte der Pflichtseminare bieten ein breites Fundament für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und ermöglichen es den Teilnehmenden, sich in den Modultagen und der Praxis auf spezifischere Arbeitszweige zu spezialisieren oder auch in verschiedenen Feldern zu arbeiten. Die Inhalte werden laufend aktuell gehalten. Um das Gelernte zu sichern, werden Inhalte vorangegangener Seminare theoretisch wiederholt und vertieft, aber auch in der praktischen Anwendung nochmals gefestigt. Dadurch möchten wir bewirken, dass die Teilnehmenden auch in mehrjähriger Tätigkeit vom Lehrgang profitieren.

Ganzheitlichkeit: Unser primäres Ziel ist es zwar, die Teilnehmenden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auszubilden, jedoch nehmen wir sie als ganze Menschen in den Blick. Als Evangelische Jugend ist es uns wichtig, Menschen niemals auf ihre Funktion als Mitarbeitende zu reduzieren, vielmehr sie mit ihren Fragen, Bedürfnissen und Alltagsherausforderungen wahrzunehmen. Deshalb und insbesondere auch weil der Großteil der Lehrgangsteilnehmenden Jugendliche sind, zählen auch Persönlichkeitsbildung, der Aufbau von Selbstbewusstsein, sozialer Kompetenz und kritischem Denken zu unseren wesentlichen Anliegen. Als christliche Organisation thematisieren wir auch Glaubensfragen und erleben gemeinsam Spiritualität. Wir hoffen, mit unserem Lehrgang die Teilnehmenden nicht nur für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren, sondern sie in ihrem Charakter zu stärken und ihnen Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die ihnen in Schule, Ausbildung, Beruf, Gesellschaft und privatem Umfeld zugute kommen.

Toleranz: Wir möchten jedem Menschen mit Wertschätzung und Respekt begegnen, erfreuen uns an seiner Einzigartigkeit und fördern seine Individualität und Eigenständigkeit. Unser Lehrgang richtet sich an Interessierte ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, ihrer sexuellen und politischen Orientierung und des Sozialmilieus. In der Öffentlichkeitsarbeit und Planung wird darauf geachtet, den Lehrgang für verschiedene Personengruppen attraktiv zu gestalten. In den Seminaren wird eine geschlechtergerechte und inkludierende Sprache verwendet. Bei Beispielen wird darauf Acht gegeben, dass keine Klischees bedient und gestärkt werden (z.B. keine Rollenspiele, in denen sich Buben prügeln und Mädchen weinen). Wir bemühen uns besonders, benachteiligte Personen in der Teilnahme am Lehrgang zu unterstützen. Von den Teilnehmenden wird innerhalb des Lehrgangs, aber auch in ihrer praktischen Arbeit, ebenfalls Toleranz erwartet.

Christliches Menschenbild: Unsere pädagogischen Grundsätze und unsere Arbeit im Lehrgang ist getragen von einem christlichen Menschenbild, das jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und Gottesebenbildlichkeit wahrnimmt, schätzt und fördert. Als Christ:innen leben wir eine Kultur der Fehlertoleranz, glauben an den Mehrwert von Miteinander und Gemeinschaft und nehmen die Bedürfnisse anderer mit Fürsorge wahr. Diese Haltung ist getragen von der christlichen Hoffnung und dem Glauben an das Evangelium. Wir fühlen uns berufen diesem Idealbild der Menschlichkeit nachzustreben, ohne es je ganz erreichen zu können. Dieses Menschenbild möchten wir als Lehrgangsteam leben und in den Seminaren erlebbar und spürbar machen und den Teilnehmenden als Modell für ihr eigenes Handeln und ihre Weltanschauung anbieten.

3 Teilnahme am Lehrgang

3.1 Voraussetzungen

Der Lehrgang richtet sich in erster Linie an Jugendliche ab der Konfirmation und junge Erwachsene, die sich innerhalb der Evangelischen Jugend Österreich auf Bundes-, diözesaner, regionaler und / oder pfarrgemeindlicher Ebene ehrenamtlich engagieren wollen. Auch Interessierte aus den Evangelischen Pfarrgemeinden in Südtirol nehmen seit Jahren an ej-qualifies teil und sind dazu eingeladen.

Ebenso steht ej qualifies auch allen anderen Personen offen, die die Teilnahme-Voraussetzungen erfüllen. Explizit möchten wir darauf hinweisen, dass der Lehrgang Interessierten aller Altersgruppen ab 14 Jahren und aller Religionen offensteht.

Voraussetzungen für den Beginn der Teilnahme sind:



- für BRONZE entweder ein Mindestalter von 14 Jahren oder die Konfirmation
- für SILBER ein Mindestalter von 16 Jahren Es ist nicht erforderlich, BRONZE abgeschlossen zu haben, um SILBER zu beginnen.
- für GOLD ein Mindestalter von 18 Jahren.
Es ist nicht erforderlich, SILBER abgeschlossen zu haben, um GOLD zu beginnen.
- Einzelfallentscheidungen nach Absprache mit den Verantwortlichen in der Gemeinde (Mitarbeit, Engagement, persönliche Reife, etc.)
- Als Evangelische Jugend wünschen wir, dass die Teilnehmenden im Rahmen der Seminare an Andachten, Bibelarbeiten u.ä. teilnehmen und religiöse Themen respektvoll diskutieren.

Sollten einzelne Teilnehmer:innen nicht in die vorgegebenen Rahmenbedingungen einzuordnen sein, entscheidet die Lehrgangsleitung im Einzelfall.

Bei wiederholten bzw. groben Verstößen gegen die Verhaltensregeln während eines Seminars / mehrerer Seminare oder bei problematischem Verhalten gegenüber Kindern / Jugendlichen während der begleitenden Praxis in einer Organisation / Pfarrgemeinde kann ein:e Teilnehmer:in von der Teilnahme an ej-qualifies zeitweise oder dauerhaft ausgeschlossen werden. Dafür ist ein Mehrheitsbeschluss durch die Lehrgangsleitung sowie zwei JULÖ-Mitglieder notwendig.

Teilnehmende, die nicht mit BRONZE-Start beginnen, weil sie bereits älter als 16 Jahre sind bzw. schon über entsprechende Vorkenntnisse verfügen, absolvieren ein beratendes Einstiegsgespräch mit der Lehrgangsleitung oder einer von ihr dafür bestimmten Person. In diesem Gespräch werden die Vorkenntnisse des:der Teilnehmenden mit den Inhalten des Lehrgangs abgeglichen und die individuellen Lernbedürfnisse geklärt. So kann dem:der Einzelnen ein inhaltlich und gruppenspezifisch passender Einstieg in den Lehrgang aufgezeigt und empfohlen werden. Für den *Abschluss* des Lehrgangs ist es jedoch erforderlich, alle Phasen des Lehrgangs zu absolvieren (Reihenfolge beliebig) oder Kenntnisse aus anderen Ausbildungen entsprechend nachzuweisen.

3.2 Kosten und Anmeldung

Die Anmeldung zu den Seminaren erfolgt über die Homepage www.ej-qualifies.at. Mit der Anmeldung zu BRONZE-Start erfolgt automatisch auch die Anmeldung zum Gesamtlehrgang.

Für die einzelnen ej-qualifies Seminare werden Teilnahmebeiträge veranschlagt. Diese beinhalten die Teilnahme am Seminar, Schulungsunterlagen, Unterbringung und Verpflegung vor Ort und Unfallversicherung. Nicht darin enthalten sind die An- und Abreise.



Wir empfehlen den Gliederungen und Pfarrgemeinden, bei denen sich angehende Mitarbeitende engagieren, die Kosten für den Lehrgang teilweise oder zur Gänze zu übernehmen, um den Mitarbeitenden Wertschätzung und einen Vertrauensvorschuss zu signalisieren.

Die Storno-Bedingungen der einzelnen Seminare variieren, abhängig von den tatsächlich entstehenden Kosten. Die Kosten bei einer Nicht-Teilnahme übernimmt im Normalfall nicht die Pfarrgemeinde / Organisation, jedenfalls übernimmt die einzelne EJ-Gliederung diesen Kostenanteil nur bei dringenden Gründen (z.B. Krankheit).

Die Übernahme der Kosten bei Seminaren anderer Träger (Modultage) klären die Teilnehmenden selbst jeweils mit der eigenen Pfarrgemeinde / Organisation.

3.3 Reihung

Jeder und jede, der:die die Voraussetzungen dafür erfüllt, kann ej-qualifies beginnen. Sollten sich mehr Interessent:innen für ein Seminar anmelden als Plätze zur Verfügung stehen, gelten folgende Kriterien für die Reihung in absteigender Reihenfolge:

- Fristgerechte Anmeldung
- Bei Kursen innerhalb von SILBER: Abschluss von BRONZE
- Bei Kursen innerhalb von GOLD: Abschluss von SILBER
- Interessent:innen, die bei der letzten Abhaltung des Seminars aus Mangel an Plätzen nicht aufgenommen werden konnten
- Bereits geleistete Mitarbeit im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Vereinbarung über eine geplante Mitarbeit im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einer Organisation / Pfarrgemeinde sowie Empfehlung der entsprechenden Organisation / Pfarrgemeinde
- 50% der Teilnehmer:innen-Plätze sind für die veranstaltenden Diözese reserviert. Nach Ablauf der Anmeldefrist werden alle freien Plätze zur freien Verfügung an die Personen auf der Warteliste aufgeteilt, egal aus welcher Diözese diese stammen.
- Erfahrung als Teilnehmer:in in der verbandlichen Jugendarbeit
- Los

Die Überprüfung der Lehrgangsvoraussetzungen und die Reihung erfolgt durch die Lehrgangsleitung und falls Interessent:innen abgewiesen werden müssen, werden zwei weitere Mitglieder hinzugezogen.

4 Umfang und Aufbau des Lehrgangs

Der Lehrgang ej-qualifies umfasst drei Phasen: BRONZE, SILBER und GOLD. Die einzelnen Phasen werden mit einem internen Zertifikat abgeschlossen.

BRONZE bereitet vor allem auf unterstützende Tätigkeiten vor. Zentrale pädagogische Themen sind Gruppendynamik, Spielepädagogik, rechtliche Grundlagen und die Reflexion der eigenen Rolle als Mitarbeiter:in. Daneben werden soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Verlässlichkeit und eine wertschätzende Feedbackkultur trainiert. Ziel der ersten Phase ist es, dass die Teilnehmenden in der Praxis ein Mitarbeitenden-Team unterstützen, kleinere Parts (vor allem Spiele) übernehmen, sich gemeinschaftsfördernd in eine Gruppe einbringen und entsprechend ihrer Rolle auf Situationen reagieren.

SILBER bereitet vor allem auf gestaltende Tätigkeiten vor. Zentrale pädagogische Themen sind Einblicke in die Entwicklungspsychologie und die religiöse Entwicklung von Heranwachsenden sowie das Planen von Einheiten. Die sozialen Kompetenzen sowie die Reflexion des eigenen Rollenverständnisses werden vertieft, auch das Auftreten vor einer Gruppe wird in den Seminaren trainiert. Dadurch soll es den Teilnehmenden gelingen, in der Praxis Einheiten (z.B. Gruppenstunde) inhaltlich eigenständig oder im Team zu gestalten, und dabei auf eine altersgerechte und methodisch abwechslungsreiche Umsetzung zu achten.

GOLD bereitet vor allem auf verantwortende Tätigkeiten vor. Das Alter und die wachsenden Kompetenzen der Teilnehmenden ermöglichen es, dass sie schrittweise Verantwortung übernehmen. Bei GOLD gestalten die Teilnehmenden ein eigenes Projekt, das sie eigenständig planen und gestalten sowie Verantwortung übernehmen. Die Seminare bereiten auf Projektplanung und -organisation vor. Auch die sozialen Kompetenzen und die Reflexion der eigenen Tätigkeit werden weiter vertieft. Dadurch sind die Absolvent:innen in der Lage, kleinere Projekte, Gruppenstunden oder (Teil)-Arbeitsbereiche eigenständig zu gestalten und zu verantworten.

Der Umfang von Seminaren wird bei ej-qualifies in Tagen oder Halbtagen gerechnet. Ein Tag umfasst mindestens sieben Kontaktstunden, ein Halbtage mindestens dreieinhalb Kontaktstunden verpflichtendes Kursprogramm. Bei mehrtätigen Kursen werden die Programmstunden des gesamten Kurses gleichmäßig auf die Kalendertage, die der Kurs umfasst, aufgeteilt, jedoch können nie mehr Kurstage angerechnet werden, als Kalendertage für den Kurs aufgewandt wurden.

Es ist möglich, Modultage zu stückeln und sich zwei halbtägige Kurse als einen Modultag anrechnen zu lassen. Eine Unterteilung in kleinere Stücke wird nicht empfohlen, da davon auszugehen ist, dass

kürzere Kurse nicht die wünschenswerte thematische Tiefe bieten; eine entsprechende Anrechnung ist nur in Ausnahmefällen möglich.

BRONZE umfasst:

Bezeichnung Seminar	Dauer in Tagen	Umfang Kontaktstunden (à 45 Min)	Anmerkungen
Bronze Seminar	3	14	
BRONZE-Praxis	2	10	
Modultage optional	(2)	(14)	Gerne kann hier auch ein Praktikum in einer offenen Tür Arbeit (Städtische Jugendarbeit) absolviert werden.
Gesamt	5 (7)	24 (38)	
<i>Zusätzlich finanzierte freiwillige Modultage</i>	2		Für Teilnehmende aus der ejst

Als Modultage werden empfohlen:

- Erste Hilfe-Kurs: verschiedene Anbieter (dringend angeraten!)
- Take MAK: EJÖ, gegebenenfalls auch mehrfach mit unterschiedlichen Workshops
- Seminare der einzelnen Gliederungen, die Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermitteln
- Seminare anderer Einrichtungen, die Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermitteln

SILBER umfasst:

Bezeichnung Seminar	Dauer in Tagen	Umfang Kontaktstunden (à 45 Min)	Anmerkungen
Silber Seminar	3	14	
Gewaltschutzrichtlinie (GSR)-Basisschulung	1	8	verpflichtend
Praxis	2	10	

Module (Pflicht)	2	14	
Gesamt	8	46	

Als Modultage werden empfohlen:

- Take MAK: EJÖ, siehe oben
- Pionier:in sein
- Diakonisches Handeln
- Seminare der Gliederungen oder der EJÖ, die Aufbaukompetenzen und Vertiefungen in spezielle Aspekte vermitteln
- Seminare anderer Einrichtungen, die Aufbaukompetenzen und Vertiefungen in spezielle Aspekte vermitteln.

GOLD umfasst:

Bezeichnung Seminar	Dauer in Tagen	Umfang Kontaktstunden (à 45 Min)	Anmerkungen
Gold Seminar	3	14	
1. Hilfe Kurs	1	8	
GOLD-Projekt	XX	8+XX	Zeitlicher Aufwand individuell, jedoch mindestens 8 Kontaktstunden Projektdurchführung
Gesamt	4+XX	30+XX	

4.1 Seminare

Die Teilnahme an den Wochenend-Seminaren (BRONZE, SILBER, GOLD) ist verpflichtend und es wird den Teilnehmenden dringend empfohlen, sie am Beginn der jeweiligen Lehrgangsphase zu besuchen. Dies fördert auch die Gemeinschaft unter den Lehrgangsteilnehmenden. In Ausnahmefällen kann die Lehrgangsleitung Kurse über die Lerninhalte der Seminare anrechnen, wenn das erforderliche Stundenausmaß erreicht und die didaktische und fachliche Qualität des Kurses gegeben ist.

Sollten Teilnehmende bei Pflichtseminaren Teile der Seminare versäumen (z.B. durch verspätete Anreise oder vorzeitige Abreise), ist das Erreichen der verpassten Lernergebnisse jedenfalls nachzuholen. Das kann bei einem späteren Tages-/Wochenend-Seminar oder durch Mitarbeitende der

Praxisorganisation vor Ort geschehen, wenn erforderlich mit einem angepassten Feststellungsverfahren. Sollte die Fehlzeit mehr als vier Stunden betragen, ist diese Zeit durch zusätzliche Modultage auszugleichen. Sollten mehr als die Hälfte des Pflichtseminars versäumt werden, sind die entsprechenden thematischen Einheiten (oder das gesamte Seminar) nachzuholen.

4.2 ej-qualifies-Praxis

Die ej-qualifies-Praxis erfolgt in der verbandlichen und/oder offenen Arbeit mit Kindern und/oder Jugendlichen. Es wird den Teilnehmer:innen empfohlen, bereits vor Beginn des Lehrgangs Kontakt zu einer Organisation/Pfarrgemeinde aufzunehmen, in der sie dann möglichst mittelfristig ehrenamtlich mitarbeiten können. Es wird eine konstante Mitarbeit über das Ausmaß der verpflichtenden Praxis empfohlen, um Gruppen länger zu begleiten bzw. in verschiedene Aspekte der Arbeit (verschiedene Altersgruppen, verschiedene Aktivitäten, Freizeiten, verschiedene Gruppenphasen) Einblick zu bekommen. Außerdem können so theoretisch gelernte Inhalte und im Seminar erprobte Kompetenzen sofort in der Praxis angewandt, gefestigt und vertieft werden.

Die ej-qualifies-Praxis wird in Tagen angerechnet, wobei sieben Kontaktstunden als ein Tag zählen. Diese Kontaktstunden können auf einen beliebigen Zeitraum aufgeteilt sein. Als Praxiszeiten gelten:

- Aktive Arbeit mit Kindern und/oder Jugendlichen
- Hospitation bei Veranstaltungen mit Kindern und/oder Jugendlichen
- Vor- und Nachbesprechungen zu konkreten Veranstaltungen in der Gruppe oder mit einer erfahrenen Person (z.B. Leiter:in, Mentor:in), nicht aber allgemeine Mitarbeiter:innen-Kreise.

Für die Anrechnung der Pflichtpraxis gelten folgende Kriterien:

- Die Rolle der ej-qualifies-Teilnehmenden ist klar als Mitarbeitende oder Hospitierende festgelegt, nicht als Teilnehmende.
- Die Pflichtpraxis wird von der Leitung der entsprechenden Veranstaltung (z.B.: Jungscharleiter:in, Freizeitleiter:in) für konkrete Termine (Datum und Stundenzahl) bescheinigt.
- Bei Veranstaltungen, die von verschiedenen Altersgruppen besucht werden (z.B. Gemeindefest) hat die Mitarbeit/Hospitation mit direktem Bezug zu Kindern/Jugendlichen zu erfolgen (z.B. Mithilfe bei einer Spielstation, nicht aber beim Kuchenbuffet).

4.3 Modultage

Die Modultage können bei unterschiedlichen Einrichtungen im In- und Ausland absolviert werden. Gleichzeitig bietet die EJÖ, teils auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Seminare an, die als Modultage für ej-qualifies gewertet werden können.

Ob ein Angebot der EJÖ als Modultag anrechenbar ist, wird von der Lehrgangsleitung in Absprache mit der Leitung der jeweiligen Veranstaltung festgelegt. Die Entscheidung orientiert sich an folgenden Kriterien:

- Die Veranstaltung vermittelt pädagogische, methodische, soziale, organisatorische und/oder persönlichkeitsbildende Kompetenzen und entsprechendes Wissen, das für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (zumindest mittelbar) von Bedeutung ist.
- Sollte bei der Veranstaltung lediglich ein Teil der Zeit für die Vermittlung oben genannter Fähigkeiten aufgewandt werden, kann die Veranstaltung im entsprechenden Ausmaß (abweichend von der Gesamtdauer der Veranstaltung) als Tages- oder Halbtages-Seminar gerechnet werden.
- Die Inhalte decken sich nicht oder nur zu einem geringen Teil mit Inhalten, die in Pflichtseminaren vermittelt werden.
- Die Wissens- und Kompetenzvermittlung erfolgt durch fachlich und pädagogisch qualifizierte Personen.
- Die Inhalte basieren auf aktuellen fachlichen Standards.

Angebote anderer Einrichtungen können im Zuge einer Empfehlung generell als Modultage anrechenbar ausgewiesen werden oder individuell auf Nachfrage von ej-qualifies-Teilnehmer:innen als Modultage angerechnet werden. Die ej-qualifies-Teilnehmer:innen können eine solche Nachfrage vor oder nach dem Besuch eines Seminars einreichen und legen die für die Entscheidung notwendigen Informationen (z.B. Kursbeschreibung) vor. In beiden Fällen erfolgt die Entscheidung durch die Lehrgangsleitung. Dabei gelten die oben genannten Kriterien. Außerdem können die gleichen Inhalte einem:einer Teilnehmer:in nicht mehrfach angerechnet werden. Sollte ein:e Teilnehmer:in mit einer negativen Entscheidung nicht einverstanden sein, kann er:sie eine Begutachtung durch zwei Mitglieder der JULÖ einfordern, die Entscheidung erfolgt durch Mehrheitsbeschluss (2 JULÖ-Mitglieder + Lehrgangsleitung).

Empfohlen werden folgende (Bildungs)-Einrichtungen aufgrund ihres Bezugs zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und ihrer Qualität:

- EJÖ samt ihrer Gliederungen
- Katholische Jugend

- akzente Salzburg
- wienextra
- Kassianum Brixen
- Studienzentrum Josefthal in Bayern
- Schloss Klaus in Oberösterreich
- Alpenverein
- Bildungshaus St. Virgil, Salzburg
- jugend.info Niederösterreich

4.4 ej-qualifies-GOLD-Projekt

Die Teilnehmenden gestalten in GOLD ein eigenes Praxisprojekt. In diesem Projekt kombinieren und erproben die Teilnehmenden ihre gewonnenen Fähigkeiten und erlangen Eigenständigkeit. Ziel des Projektes ist es, dass die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten in der Praxis unter Beweis stellen, sich im selbstständigen Arbeiten erproben und beweisen, in angemessenem Umfang (Mit-)Verantwortung übernehmen, eigene Talente und Stärken in der pädagogischen Arbeit entfalten und individuelle Schwerpunkte in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten setzen.

Das Pflichtseminar für ej-qualifies GOLD bietet eine gezielte Vorbereitung und Unterstützung für das Praxisprojekt. Das Praxisprojekt wird in einer Organisation/Pfarrgemeinde durchgeführt, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet (in der Regel die Organisation, in der die Teilnehmenden bereits mitarbeiten und auch ihre Pflichtpraxis absolviert haben). Das Praxisprojekt ist von den Teilnehmenden eigenständig mit den Verantwortlichen in der Organisation/Pfarrgemeinde abzusprechen, ebenso ist die Finanzierung (falls erforderlich) von der Organisation/Pfarrgemeinde zu übernehmen. Nach Absprache können Praxisprojekte auch in den einzelnen Gliederungen oder bei der EJÖ durchgeführt werden. Außerdem muss das Praxisprojekt von der Lehrgangsleitung genehmigt werden. Größere Änderungen im Laufe der Planung sind nochmals zu genehmigen. Sollte ein Projekt nicht genehmigt werden, kann der:die Teilnehmende eine nochmalige Begutachtung durch drei Personen einfordern, nämlich durch die Lehrgangsleitung und zwei Mitglieder der JULÖ.

Die Teilnehmenden wählen für ihr Praxisprojekt eine geeignete Person als Betreuer:in. Zur Betreuung von Praxisprojekten sind ej-qualifies-Referent:innen oder Mitarbeitende der Praxisorganisation/Pfarrgemeinde mit theologischer oder (religions-)pädagogischer Ausbildung oder Studium berechtigt. Die Betreuungsperson kann das Projekt aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen (z.B. andere bereits zu betreuende Projekte im fraglichen Zeitraum, unzumutbare Fahrtstrecke) oder aufgrund von fehlendem inhaltlichem Bezug (z.B. unmusikalisches Betreuer:in bei einem Musikprojekt) ablehnen. Nach größeren Änderungen in der Planung kann der:die Betreuer:in

das Projekt auch nach vorheriger Zusage ablehnen (z.B. Änderungen im Zeitplan). Eine Ablehnung wird begründet, kann jedoch nicht angefochten werden. Die Wahl der Betreuungsperson ist von der Lehrgangsleitung zu genehmigen.

Für das Praxisprojekt gelten folgende Kriterien:

- Genehmigung und Finanzierung durch die Organisation / Pfarrgemeinde
- Übereinkunft mit einer:einem Betreuer:in
- Genehmigung durch die Lehrgangsleitung
- Zielgruppe des Projektes sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene oder Mitarbeitende aus diesen Arbeitsbereichen.
- Das Projekt findet im Rahmen verbandlicher oder offener Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt.
- Das Projekt umfasst in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einen Zeitaufwand von mindestens 28+XX Kontaktstunden.
- Das Projekt umfasst eine Mindestkontaktzeit zwischen der Zielgruppe und dem:der ej-qualifies-Teilnehmenden von acht Kontaktstunden. Sollte das Projekt weniger als acht Stunden Kontaktzeit mit der Zielgruppe umfassen, sind die fehlenden Stunden im Umfang von maximal zwei Stunden in Form von anderen in Mit-(Verantwortung) gestalteten Kontaktstunden mit Kindern und Jugendlichen in der Organisation / Pfarrgemeinde nachzuweisen. Dabei soll ein inhaltlicher oder organisatorischer Zusammenhang mit dem Projekt bestehen (z.B. ähnliches Thema oder Methode, Kennenlernen der Gruppe vor dem Projekt, Präsentation der Projektergebnisse gemeinsam mit den Projekt-Teilnehmenden).
- Dem Projekt liegt ein pädagogisch durchdachtes, zielgerichtetes Konzept zugrunde, das sich mit den Zielen und Idealen der Organisation/Pfarrgemeinde verbinden lässt und sinnvoll in die Gesamtaktivitäten der Organisation/Pfarrgemeinde integriert ist.
- Der/die ej-qualifies-Teilnehmende leitet das Projekt in Planung, Vorbereitung und Durchführung.
- Der/die ej-qualifies-Teilnehmende kann sich für das Projekt selbst ein Team zusammenstellen oder auf ein bestehendes Team zur Unterstützung zurückgreifen. Er:sie kann Aufgaben und Verantwortungen an andere Personen abgeben, sollte aber den organisatorischen Überblick über das Projekt haben.
- Der:die ej-qualifies Teilnehmende erstellt im Vorfeld eine schriftliche Planung. Eine Vorlage für die schriftliche Planung steht zur Verfügung.

Im Anschluss an das Projekt erfolgt ein Abschlussgespräch mit dem:der Betreuer:in.

4.5 Gelebter Glaube in unseren Seminaren

Christlicher Glaube ist ein Glaube, der *verkündigt* werden will. Als Evangelische Jugend leben wir auch bei Seminaren den Glauben gemeinsam, bieten Raum für Spiritualität, halten Fragen des Lebens und nach Gott wach und reflektieren Glaubenthemen. Deshalb rahmen Andachten, Bibelarbeiten und geistliche Impulse unserer Seminare, wobei wir Wert darauflegen, dass die Teilnehmenden eine Vielfalt an Ausdrucksformen, Inhalten und Zugangsweisen kennenlernen. Wir erwarten von den Lehrgangs-Teilnehmenden Anwesenheit auch bei diesen Teilen der Seminare und eine aktive Auseinandersetzung mit den erlebten Formen, den aufgeworfenen Fragen und angebotenen Inhalten sowie mit den eigenen Fragen. Der Diskurs lebt dabei auch von der Vielfalt der Meinungen und von kritischen Anfragen an den christlichen Glauben. Religiöse Vollzüge (z.B. Gebete mitzusprechen) bleiben jedoch freiwillig. Auch setzen wir für eine Teilnahme am Lehrgang kein persönliches Bekenntnis und keine Religionszugehörigkeit voraus.

Christlicher Glaube ist ein Glaube, der *gelebt* werden will. Auch vor diesem Hintergrund legen wir besonderen Wert auf unser Miteinander während der Seminare und darüber hinaus. Unser christliches Menschenbild äußert sich in unseren pädagogischen Grundprinzipien und in der vorurteilsfreien Zugewandtheit, die wir jeder Person entgegenbringen. Auch ist der Glaube für uns Antrieb, Verantwortung für unsere Gesellschaft und unsere Umwelt zu übernehmen – auch dieses Bewusstsein und ein zivilgesellschaftliches Engagement möchten wir in unseren Seminaren fördern.

Christlicher Glaube ist ein Glaube, der *bezeugt* werden will. Als Mitarbeitenden in diesem Lehrgang sind wir Zeug:innen unseres Glaubens, Vorbilder im Fragen, Zweifeln und Suchen, aber auch in der praktischen Umsetzung unserer Ideale. Das ist für uns eine beständige Herausforderung,

5 Lernergebnisse, Kompetenzen und Feststellungsverfahren

Eine Beschreibung der Lernergebnisse und der daraus folgenden Kompetenzen kann nur für die Startseminare (Wochenendseminare) erfolgen. Die Modultage dienen der individuellen Vertiefung und Spezialisierung, zielen folglich auf unterschiedliche Lernergebnisse und Kompetenzen ab und werden deshalb im nachfolgenden Schema nicht erfasst. Die Startseminare sind in Themeneinheiten unterteilt, die sich über unterschiedlich lange Zeiträume, oft aber über Halbtage erstrecken oder miteinander verschränkt vermittelt werden. Um flexibel auf sich ändernde Anforderungen in der Praxis, neue pädagogische Entwicklungen, Schwerpunktsetzungen durch unterschiedliche Referent:innen oder die jeweiligen Interessen der Seminar-Teilnehmenden reagieren zu können, sind nicht alle Teile der

Startseminare standardisiert. Die entsprechenden Teile sind **kursiv gesetzt** und als Beispiele zu verstehen.

Bei den **Feststellungsverfahren** wird eine ausgewogene Mischung an verschiedenen Methoden angestrebt, gleichzeitig wird bei einigen Lernergebnissen den wechselnden Referent:innen Flexibilität eingeräumt, um das Feststellungsverfahren möglichst organisch in die jeweilige methodische Gestaltung integrieren zu können. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass die Feststellungsverfahren praxisnah sind und oft ein Ausprobieren der erlernten Kompetenzen beinhalten, um es dadurch auch den Teilnehmenden zu ermöglichen, die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen. Die Feststellungsverfahren beruhen sowohl auf den Einschätzungen der anderen Kursteilnehmer:innen als auch auf den Beurteilungen der Referent:innen. Als Supporter:innen fungieren Peers mit Praxiserfahrung, deren Aufgabe es ist, in Kleingruppen das Feedback der anderen Teilnehmenden abzufragen, zu bündeln und zu ergänzen. Eine wertschätzende Feedback-Kultur ist uns wichtig und soll von den Teilnehmenden auch über den Lehrgang hinaus gepflegt werden. Außerdem möchten wir die Selbsteinschätzung der Teilnehmenden stärken und sie dazu befähigen, ihre eigenen Fähigkeiten zu reflektieren und zu benennen. Das ist gerade für die Arbeit in einem Team sehr wertvoll, um Unter- und Überforderung entgegenzuwirken. Schließlich liegt die Beurteilung vor allem in den Händen der Referent:innen.

Sollten Teilnehmer:innen ein Lernergebnis beim ersten Versuch nicht erreichen, haben sie die Möglichkeit in Absprache mit den Referent:innen das Feststellungsverfahren noch am Seminarwochenende selbst oder an einem späteren Seminarwochenende gegebenenfalls auch mit einem anderen Referenten / einer anderen Referentin zu wiederholen. Außerdem kann das Feststellungsverfahren im Rahmen der Praxis in der Pfarrgemeinde/Organisation wiederholt werden, sofern es von einer Person mit pädagogischer Ausbildung durchgeführt wird, die mit dem Lehrgang vertraut ist.

Die Anzahl der Versuche ist nicht begrenzt. Aus organisatorischen Gründen kann die Methode der Feststellung bei späteren Versuchen geändert sein. Auch liegt es im Ermessen der Durchführenden bei Wiederholungen das Feststellungsverfahren dahingehend anzupassen, dass Methoden vermieden werden, die den einzelnen Teilnehmenden nicht liegen und nichts mit dem zu überprüfenden Lernergebnis zu tun haben (z.B. schriftliche Ausarbeitung statt mündlicher Präsentation über entwicklungspsychologische Grundlagen bei sehr introvertierten Teilnehmenden). Beide Arten der Änderung dürfen jedoch nicht das Niveau der Anforderungen, die Feststellungskriterien oder die zu überprüfenden Lernergebnisse verändern.

Um einzelne Phasen des Lehrgangs abzuschließen, ist es nicht erforderlich, alle Feststellungsverfahren aus der jeweiligen Phase positiv abgeschlossen zu haben. Es ist auch möglich, den Lehrgang zu



besuchen, ohne die Feststellungsverfahren zu absolvieren. Allerdings bekommt man dann kein Gesamtzertifikat über den Lehrgang und die vermittelten Kompetenzen, sondern lediglich interne Teilnahmebestätigungen über die einzelnen Lehrgangsphasen.

Sollten Teilnehmende zum Zeitpunkt des ej-qualifies-GOLD-Projektes einzelne Lernergebnisse noch nicht positiv erreicht haben, besteht auch die Möglichkeit, im Rahmen des Projektes dafür relevante Lernergebnisse für ej-qualifies-GOLD-Projekte nachzuweisen und somit das Feststellungsverfahren nachzuholen.

5.1 BRONZE-Start-Seminar

Zeit	Themeneinheiten	Kompetenzen	Themenspeicher	Lernergebnisse (LE)
	<i>Gruppenphasen</i>	pädagogisch, sozial	Das Trainee Handbuch ⁴ Kapitel 4.1.1	Die Absolvent:innen erkennen gruppensdynamische Phänomene und Probleme und reagieren darauf, indem sie Unterstützung von außen anfordern oder selbst einfachere pädagogische Interventionen setzen (z.B. Gespräche, Sitzordnung). (LE1) Die Absolvent:innen kennen den Stellenwert gruppensdynamischer Prozesse und sind in der Lage, diese bei der Planung von Spielen / Aktivitäten zu berücksichtigen. (LE2)
	<i>Spielpädagogik</i>	pädagogisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.1.4	Die Absolvent:innen bereiten ein Spiel vor, leiten es an und reagieren dabei ggf. auch auf kleine ungeplante Vorfälle flexibel. (LE3)
	Feedbackregeln kennen	persönlich	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.3.4	Die Absolvent:innen geben Kolleg:innen und anderen Mitarbeitenden wertschätzend Feedback, mit dem Ziel, dass diese ihre Fähigkeiten weiterentwickeln. (LE4)
	<i>Struktur der EJÖ</i>	organisatorisch	Präsentation EJÖ	
	Struktur ej-qualifies	organisatorisch	Präsentation ej-qualifies/ Konzept ej-qualifies	
	Grundlagen rechtliche Vorgaben für die Arbeit	organisatorisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.5.4	Die Absolvent:innen kennen grundlegende rechtliche Vorgaben für die Arbeit mit Kindern und

⁴ Das TRAINEE PROGRAMM (Stuttgart, 2019), Markus Röcker/ Monika Körner (Hg.)

	mit Ki/Ju			Jugendlichen (z.B. Jugendschutz). (LE5)
	<i>Situationen mit Konfliktpotential einschätzen</i>	sozial	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.2.4	
	<i>Motivation zur Mitarbeit / Meine Rolle als MA</i>	persönlich	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.3.6.2	<i>Die Absolvent:innen haben in Einzelgesprächen ihre Motivation für die Mitarbeit reflektiert, ihren Bezug zur Praxisorganisation, ihre Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsräume eingeschätzt. (Vgl. LE10); Die Absolvent:innen schätzen Situationen mit Konfliktpotential (z.B. Regelverstöße durch Kinder / Jugendliche) ein und reagieren angemessen und ihrer Rolle entsprechend (z.B. verbal intervenieren, Unterstützung holen). (LE6)</i> <i>Die Absolvent:innen kennen ihre Rechte und Pflichten als Mitarbeitende.</i>
	<i>Theologische Grundlagen</i>	theologisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.4.2	

5.2 SILBER-Start

Zeit	Themeneinheiten	Kompetenzen	Themenspeicher	Lernergebnisse (LE)
	Theologisch vertiefend	theologisch, persönlich	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.4.3,	

			4.4.6	
	Andacht/ Verkündigung/ Einheiten	theologisch, pädagogisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.4.7 - 4.4.11	Die Absolvent:innen planen (im Team) Einheiten (z.B. Andacht, Gruppenstunde, Abend einer Freizeit etc.) strukturiert und anhand von didaktischen Überlegungen zielorientiert. (LE8)
	Recht für Leiter:innen	organisatorisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.5.5	Die Absolvent:innen kennen praxisrelevante rechtliche Vorgaben für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Veröffentlichen von Fotos, Kopieren von Arbeitsblättern, Aufsicht). (LE5)
	Selbstbild im Leben und Glauben	persönlich, theologisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.3.1	<i>Die Absolvent:innen haben ihren bisherigen Lebensweg reflektiert. (Vgl. LE10)</i> <i>Die Absolvent:innen haben ihre Lebens- und Glaubensfragen kommuniziert. Die Absolvent:innen haben eine Sprachfähigkeit über ihren Glauben und ihre Zweifel gefunden. (Vgl. LE10)</i>
	Entwicklungspsychologie	pädagogisch, theologisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.1.3	Die Absolvent:innen kennen für die Praxis relevante, einführende Modelle der Entwicklungspsychologie, der Sozialisationsbedingungen und der religiösen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie wählen anhand dieses Wissens passende Aktivitäten aus. (LE7)
	(gewaltfreie) Kommunikation	sozial, persönlich, pädagogisch	Das Trainee Handbuch Kapitel 4.2.1	

	[Seelsorge (Einführung)] ⁵			
	[Diakonisches Handeln]	Sozial-diakonisch		<i>Diakonische Handlungsfelder benennen können und eigene Ideen für diakonische Impulse im direkten Umfeld entwickeln können: Sozialraumorientierter Ansatz der Jugendarbeit</i>
	Gefahrenbewusstsein und Risikovermeidung	Pädagogisch, organisatorisch	Siehe Zusammenschrift „Gefahrenbewusstsein und Risikovermeidung“ ⁶ von Eva Pankratz und Manfred Perko unter www.ej-qualifies.at	Die Absolvent:innen sind sich der verschiedenen Gefahren bewusst, wenn es z.B. um Fackelwanderungen und Ähnliches geht. In der Theorie wissen sie über das Jugendschutzgesetz und Gefahren bei Ausflügen und sportlichen Aktivitäten Bescheid und wissen risikoarm zu agieren.

5.3 GOLD-Start

Zeit	Themeneinheiten	Kompetenzen	Themenspeicher	Lernergebnisse (LE)
	<i>Reflexion der Mitarbeit</i>		Das Trainee Handbuch Kapitel 4.3.5	
	Praxisprojekt		4.5.1	Die Absolvent:innen planen ein Projekt, bereiten es vor und führen es durch. Sie übernehmen dabei leitende Aufgaben und (Teil-) Verantwortung. (LE9)

⁵ Dieses ist ein Beispiel und nicht verpflichtend als Modul für ej qualifies zu absolvieren, wird jedoch mit Blick auf den Bedarf in den Gemeindegruppen empfohlen. Eine der beiden Spezialisierungen wünschen wir uns.

⁶ Das Handout „Gefahrenbewusstsein und Risikovermeidung“ ist unter www.ej-qualifies.at downloadbar. Falls es nicht gefunden wird, bitte unter office@ejoe.at melden.

	Analyse			
	Vorbereitung			
	Durchführung			(LE9)
	Reflexion		4.2.8	

5.4 Querschnittsbereiche

Die Lernergebnisse in den Querschnittsbereichen werden nicht in einzelnen Schulungseinheiten vermittelt, sondern laufen während des gesamten Lehrgangs mit, indem die Kompetenzen in diesen Bereichen implizit und explizit thematisiert, gefördert und Rückmeldungen dazu gegeben werden.

Kursiv gesetzt: Um flexibel auf sich ändernde Anforderungen in der Praxis, neue pädagogische Entwicklungen, Schwerpunktsetzungen durch unterschiedliche Referent:innen oder die jeweiligen Interessen der Seminar-Teilnehmenden reagieren zu können, sind nicht alle Teile der Startseminare standardisiert. Die entsprechenden Teile sind als Beispiele zu verstehen.

Thema	Lernergebnisse	Feststellungskriterien	Feststellungsverfahren
<i>Andachten und Bibelarbeiten, Gespräche</i> <i>(Vgl. Einzelgespräche bei Bronze-Start, „Mein bisheriger Lebens- und Glaubensweg“ und „Selbstbild im Leben und Glauben“ bei SILBER-Start)</i>	<i>Die Teilnehmenden erleben und gestalten vielfältige Formen des gelebten Glaubens und der Spiritualität (als Grundwerte der Evangelischen Jugend) mit.</i> Die Absolvent:innen verfügen über eine reflektierte Sprachfähigkeit zu Themen der Weltanschauung und des Glaubens zu	Die Absolvent:innen legen ihren eigenen weltanschaulich-religiösen Standpunkt begründet dar, setzen ihn in Beziehung zu erlebten Formen des Glaubens und zu den Grundsätzen der Evangelischen Jugend, wobei sie auch ihre Mitarbeit in der Praxisorganisation unter diesem Aspekt reflektieren.	<i>Dieses Lernergebnis hat für uns einen hohen Stellenwert. Es zu überprüfen wäre jedoch weder möglich noch sinnvoll.</i> Die Referent:innen beobachten die aktive Teilnahme an den entsprechenden Teilen der Seminare und suchen darüber hinaus das Gespräch mit den Teilnehmer:innen, wobei sie auch religiöse Themen ansprechen. Eine Feststellung erfolgt sehr behutsam

	äußern und solche Gespräche zu reflektieren. (LE10).		– eine wiederholte Gesprächsverweigerung oder ein auch unter Hilfestellung unreflektiertes Desinteresse werden als nicht-Erreichen des Lernergebnisses aufgefasst.
Respekt, Zugewandtheit und Verlässlichkeit	Die Absolvent:innen zeigen sich im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen gegenüber Kindern, Jugendlichen, Eltern, Gästen und anderen Mitarbeitenden gemeinschaftsfördernd und respektvoll, indem sie hilfsbereit, offen und höflich auftreten und ihre Vorbildfunktion wahrnehmen. (LE11) Die Absolvent:innen halten sich an Absprachen und erfüllen Aufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten. (LE12)	Die Teilnehmer:innen verhalten sich während der Seminare und ej-qualifies-Praxis angemessen. Die Teilnehmer:innen halten sich im Rahmen der Seminare an Absprachen und Verhaltensregeln und erfüllen Aufgaben während der Seminare (z.B. Küchendienst, Vorbereiten eines Raums, Mini-Präsentation) pünktlich und verlässlich.	Die Referent:innen und Supporter:innen beobachten das Verhalten der Teilnehmenden unter den genannten Gesichtspunkten während des Seminars. Negative Auffälligkeiten werden vermerkt, bis der:die Absolvent:in bei späteren Seminaren das Lernergebnis erreicht. Auch eine Rücksprache mit der Praxisorganisation ist möglich.
<i>Auftreten vor einer Gruppe / Selbstbewusstsein</i>	<i>Die Teilnehmenden können gut verständlich und selbstbewusst vor einer Personengruppe sprechen.</i>		<i>Dieses Lernergebnis erreichen die Absolvent:innen abhängig von ihrer Ausgangskompetenz in sehr unterschiedlichem Ausmaß, eine einheitliche Beurteilung würde den individuellen Fortschritten nicht gerecht werden.</i>

5.5 Beurteilung des GOLD-Projektes / Abschluss des Lehrgangs

Das GOLD-Projekt wird von dem:der Betreuer:in beurteilt. Dies geschieht anhand des „Feedback-Bogens für ej-qualifies GOLD-Projekte“, durch die Hospitation beim Projekt, durch die schriftliche Dokumentation und Reflexion und durch das Abschlussgespräch. Auch Rückmeldungen durch die Teilnehmenden und die Mitarbeitenden in der Pfarrgemeinde/Organisation vor Ort sind nach Möglichkeit in die Beurteilung miteinzubeziehen.

Sollten die erforderlichen Punkte für eine positive Beurteilung des Projektes nur knapp verfehlt worden sein, besteht die Möglichkeit, beim Abschlussgespräch die eigenen Schwächen zu reflektieren, die Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, um so bei den relevanten Kriterien eine bessere Einstufung zu erreichen.

Sollte das GOLD-Projekt jedoch schwere Mängel aufweisen, wird es negativ beurteilt. Zur höheren Objektivität zieht der:die Betreuer:in die Lehrgangsleitung bzw. eine:n weitere:n fachlich geeignete:n Referent:in hinzu. In diesem Fall ist das Projekt in überarbeiteter Form erneut durchzuführen. Auf eigenen Wunsch kann der:die Teilnehmer:in sich auch ein neues Projekt überlegen und/oder die Betreuungsperson wechseln.

Für den Abschluss des Lehrgangs ist Folgendes erforderlich:

- der Besuch aller erforderlichen Seminare (bzw. Anrechnung entsprechender anderweitig erworbener Kompetenzen)
- die positive Absolvierung von Feststellungsverfahren über alle Lernergebnisse
- die erforderlichen Praxistage (BRONZE-/SILBER-Praxis)
- ein positiv beurteiltes GOLD-Projekt

Diese Anforderungen können in beliebiger Reihenfolge erfüllt werden, auch wenn wir einen aufsteigenden Besuch der Seminare und die zeitnahe Absolvierung eines Feststellungsverfahrens empfehlen, um die eigene Kompetenz kontinuierlich aufzubauen.

Schließlich wird den Teilnehmenden das Abschlusszertifikat verliehen, aus organisatorischen Gründen und für eine bessere Sichtbarkeit geschieht dies nicht im Rahmen des Lehrgangs, sondern im Rahmen von Veranstaltungen der EJÖ, einer ihrer Gliederungen oder der Pfarrgemeinden/Organisationen. Wichtig ist uns dabei eine möglichst breite Sichtbarkeit und eine angemessene Würdigung der Absolvent:innen. Zertifikate können daher – in Absprache mit den Absolvent:innen – gern auch in einem Gottesdienst mit Segnung für die weiteren Aufgaben überreicht werden.

6 Organisation des Lehrgangs

6.1 Lehrgangsleitung, Seminarleitung und Durchführung

Die Leitung des Lehrgangs ej-qualifies wird von der JULÖ an eine fachlich dafür geeignete Person übertragen, eine naheliegende Wahl ist z.B. der:die Jugendpfarrer:in für Österreich oder ein:e der Diözesanjugendreferent:innen bzw. Diözesanjugendpfarrer:innen. Die Lehrgangsleitung erstellt das Kursprogramm. Der AKHA stimmt die Termine aufeinander ab. Die einzelnen Gliederungen sind für die Organisation und Durchführung der Seminare verantwortlich. Die Lehrgangsleitung kann Seminare auch selbst leiten und als Referent:in fungieren.

In der Regel werden ej qualifies Schulungen auf Diözesanebene durchgeführt, manchmal auf Bundesebene. In enger Absprache und Zusammenarbeit mit der übergeordneten EJ-Gliederung kann eine ej qualifies Schulung auch von einzelnen Pfarrgemeinden (Gemeindeebene) durchgeführt werden. Um die Qualitätsstandards zu gewährleisten, muss die EJ-Gliederung bei der Planung der Schulungsinhalte, bei der Referent:innenwahl und auch bei der Gestaltung der Werbematerialien (inkl. Logoverwendung) miteinbezogen werden und die Teilnahmebestätigungen sind von der EJ-Gliederung auszustellen. Das Siegel „ej qualifies“ darf nur verwendet werden, wenn die Gliederung zugestimmt hat und garantieren kann, dass die Qualitätsstandards eingehalten werden. Im Zweifelsfall ist die Lehrgangsleitung zu Rate zu ziehen.

Die Gliederungen melden die Eckpunkte (Titel, Ort, Datum, Dauer, Teilnehmer:innen) aller auf ihrem Gebiet (Diözesan- und Gemeindeebene) durchgeführten ej qualifies-Schulungen an die EJÖ-Bundesgeschäftsstelle.

Mit der Seminarleitung werden fachlich und pädagogisch qualifizierte Personen, normalerweise mit fachlich einschlägigem Hochschulstudium, beauftragt, die über mehrjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie über Erfahrung als Referent:innen bei Mitarbeiter:innen-Schulungen verfügen. Gemeinsam mit der Lehrgangsleitung planen sie das Seminar. Die Seminarleitung fungiert meist selbst als Referent:in und leitet bei umfangreicheren Seminaren das Referent:innen-Team vor Ort.

Die Pflichtseminare werden jährlich, derzeit meistens im Herbst, angeboten. Die verschiedenen Seminare, die die verschiedenen Gliederungen der EJÖ als Modultage anbieten, werden in unterschiedlichen zeitlichen Abständen abgehalten. Maßgeblich sind dabei Bedarfserhebungen und Evaluationen sowie die Verfügbarkeit von Referent:innen.

6.2 Auswahl und Begleitung der Referent:innen

Wie bereits eingangs erwähnt, besteht in Evangelischen Jugend Österreich teils ein Mangel an (religions-)pädagogisch ausgebildeten Fachkräften. Das ist ein Grund, warum wir bei unseren Seminaren auch fachlich geeignete, erfahrene Ehrenamtliche als Referent:innen einsetzen. Außerdem können wir eine breitere Vielfalt abbilden, indem wir Referent:innen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen (Geschlecht, Sozialmilieu etc.), mit unterschiedlichen Glaubenshintergründen (z.B. pietistisch oder liberal geprägt) und mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten (ländliche und städtische Gemeinden, verschiedene Altersgruppen) einbinden. Zudem können Ehrenamtliche wertvolle Erfahrungen und Kenntnisse aus anderen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Vereinstätigkeit) mitbringen. Die Teilnehmenden profitieren von diesen unterschiedlichen Perspektiven auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Außerdem kennen, schätzen und fördern gerade wir als Trägerin eines außerschulischen Lehrgangs den Wert von non-formaler Bildung, jahrelanger Praxiserfahrung und stetiger Weiterbildung. Natürlich werden auch Fachkräfte mit theologischem, (religions-)pädagogischem oder anderem facheinschlägigen (Fach-)Hochschulstudium als Referent:innen herangezogen.

Die Aufgaben der Lehrgangs- und Seminarleitung sind Personen mit entsprechender Hochschulbildung vorbehalten. Auch sollte in einem Seminarteam auf Professionalität geachtet werden, sodass ein Drittel der Referent:innen ein relevantes Studium abgeschlossen haben soll. Die Lehrgangsleitung stellt für die Seminare ein ausgewogenes Team an Referent:innen zusammen und achtet dabei auf die Auswahlkriterien. Referent:innen, die bereits in den Vorjahren bei dem jeweiligen Seminar im Einsatz waren und zur Zufriedenheit der Teilnehmenden und der Lehrgangsträgerin gearbeitet haben, werden vorrangig angefragt. Gleichzeitig ist es uns wichtig, Nachwuchs-Referent:innen zu fördern. Neue Referent:innen werden von der Lehrgangsleitung und erfahrenen Kolleg:innen besonders intensiv begleitet. Aufgrund der Evaluation des Seminars durch die Teilnehmenden und das Team wird über eine weitere Tätigkeit als Referent:in für ej qualifies entschieden. Sollten mehr geeignete Referent:innen zur Verfügung stehen als Bedarf ist, achtet die Lehrgangsleitung darauf, im Laufe eines Tätigkeitsjahr alle Referent:innen gleichmäßig zum Zug kommen zu lassen.

Für die Referent:innen gelten folgende Auswahlkriterien als Richtlinie:

- Mehrjährige praktische Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Pädagogische Kompetenz: Der:die Referent:in verfügt über ein breites, dem Seminar angemessenes pädagogisch-didaktisches Handlungsrepertoire und trägt die pädagogischen Grundprinzipien der EJÖ mit.
- Methodische Kompetenz: Der:die Referent:in verfügt über ein breites, dem Lerninhalt angemessenes Methodenrepertoire.



- Fachliche Kompetenz: Der:die Referent:in verfügt über aktuelles Fachwissen über den Lerninhalt.
- Der:die Referent:in ist mit dem Lehrgang ej qualifies vertraut.
- Der:die Referent:in hat mindestens ej qualifies GOLD oder aliquote Qualifizierungen abgeschlossen.

Folgende Hilfestellungen stehen den Referent:innen zur Verfügung

- Ausgearbeitete, aktuelle Schulungsmaterialien und -abläufe, die durch die EJ-Gliederungen erprobt und evaluiert sind, auf der Homepage (www.ej-qualifies.at) verfügbar.
- Unterstützung, Coaching und Feedback durch die Lehrgangs- und/oder Seminarleitung
- Fachliteratur, die im Büro der einzelnen EJ-Gliederungen oder bei der EJÖ ausgeliehen oder auf Nachfrage zugesandt werden kann.
- Weniger erfahrene Referent:innen sind dazu angehalten, sich an den ausgearbeiteten Schulungen der EJÖ zu orientieren bzw. ihre Konzepte vorab mit der Lehrgangs- oder Seminarleitung abzusprechen.

6.2.1 Supporter:innen

Zusätzlich zu den Referent:innen werden bei umfangreicheren Seminaren, vor allem bei BRONZE-Start auch Supporter:innen eingesetzt. Dabei handelt es sich um erfahrenere ej-qualifies-Teilnehmende und Absolvent:innen, die als Peers die Arbeit der Referent:innen unterstützen, indem sie organisatorische Aufgaben übernehmen, Pausenzeiten gestalten oder Kleingruppen leiten. Dadurch möchten wir in unseren Seminaren die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von Peers konkret veranschaulichen, das Know-How unserer Teilnehmer:innen und Absolvent:innen sichtbar machen und nutzen, sie fördern und möglichen zukünftigen Referent:innen die Möglichkeit geben, Erfahrung als Mitarbeitende bei Seminaren zu sammeln. Für die Teilnehmenden fungieren sie als Vorbilder und Ansprechpersonen, sie helfen, die Seminare praxisnah, jugendgerecht und vielseitig zu gestalten, indem sie ihre Erfahrungen und Interessen einbringen.

6.3 Schulungsmaterialien

Die meisten EJ-Gliederungen verfügen zu allen Themen, die Teil der Pflichtseminare sind, über eigene Schulungsmaterialien. Diese Materialien wurden in jahrelanger Praxis von den Referent:innen anhand aktueller Fachliteratur und pädagogischer Publikationen erarbeitet, erprobt und werden fortlaufend angepasst. Im Laufe der zukünftigen Anwendung des Schulungsmateriales wird eine gemeinsame Datenbank auf der Website www.ej-qualifies.at erstellt, welche über einen internen Bereich für Referent:innen zugänglich gemacht wird. Außerdem werden die Rückmeldungen der anderen

Referent:innen, aber auch der Teilnehmenden in die Überarbeitung der Materialien miteinbezogen.

Die Materialien der EJ Salzburg-Tirol werden zur weiteren Bearbeitung an alle Gliederungen verteilt.

Diese Materialien werden den Referent:innen zur Verfügung gestellt und empfohlen. Die

Referent:innen passen die Schulungen an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der konkreten Gruppe an und aktualisieren sie gegebenenfalls.

Die Teilnehmer:innen erhalten in den Seminaren Handouts, die zur Festigung und Wiederholung, aber auch zur Vertiefung des Gelernten dienen. Außerdem steht ihnen Fachliteratur in den Büros der EJ-Gliederungen zur Verfügung.

Die Aktualität und der fachliche Wissenstand wird von dem/der Verantwortlichen für ej-qualifies aus der EJÖ betreut.

6.4 Methoden

Basierend auf unseren methodischen Grundprinzipien wählen die Referent:innen passende Methoden aus. Ausschlaggebend sind bei der Methodenwahl die zu erreichenden Lernergebnisse, die Gruppengröße und -zusammensetzung und der situative Kontext. Außerdem ist auf eine Ausgewogenheit und Abwechslung zu achten. Folgende Methoden werden eingesetzt:

- Vortrag durch den Referenten / die Referentin
- erarbeitendes, fragenbasiertes Gespräch
- Diskussion/Reflexion in der Gruppe
- Selbstständige Erarbeitung von Inhalten oder Beispielen in Einzel- und Kleingruppenarbeit (Literaturstudium)
- Präsentationen durch einzelnen Teilnehmende oder Kleingruppen
- moderierte oder selbstständige Diskussionen in Kleingruppen
- Rollenspiele
- Selbstreflexion
- praktisches Anwenden von Gelerntem in Übungssituationen
- Feedbackrunden und -gespräche

6.5 Evaluation und Weiterentwicklung

Jedes Seminar wird von den Teilnehmenden und den Mitarbeitenden hinsichtlich des Inhalts, der Zielerreichung und der Organisation evaluiert. Diese Evaluationen dienen der Weiterentwicklung der Schulungsmaterialien, der pädagogischen und fachlichen Reflexion der Referent:innen und der Verbesserung organisatorischer Abläufe.

Für die Einschätzung über die Qualität des Lehrgangs gelten folgende Kriterien:

- Inhalte: Die Bildungsinhalte werden entsprechend dem Curriculum fachlich aktuell, gut verständlich und handlungsorientiert in Hinblick auf die Praxis vermittelt.
- Erreichung des Gesamtziels: Die Bildungsinhalte werden so vermittelt, dass sie für die Teilnehmer:innen zukünftig anwendbar sind.
- Erreichung der Lernergebnisse: Die jeweiligen Schulungseinheiten unterstützen die Teilnehmer:innen ausreichend dabei, die jeweiligen Lernergebnisse zu erreichen.
- Pädagogisch-didaktische Gestaltung: Die Referent:innen gehen auf Interessen und Erwartungen der Teilnehmer:innen ein und berücksichtigen diese in den laufenden Seminaren bzw. bei der Planung künftiger Seminare.
- Organisation: Die Kommunikation im Vorfeld, die Verpflegung (und ggf. die Unterkunft) und die Räumlichkeiten am Seminarort sind für die Teilnehmer:innen zufriedenstellend.

Inhaltlich orientiert sich die Evaluierung an den oben angeführten Kriterien und stellt zu jedem Kriterium mindestens eine Frage.

Die Form der Evaluation durch die Teilnehmenden orientiert sich an der Gruppengröße und an der Alterszusammensetzung, sowie am Umfang des Seminars. Um Langweile und eine automatisierte Abwicklung der Evaluation zu vermeiden, wird versucht, bei den einzelnen Seminaren unterschiedliche Methoden der Evaluation zu verwenden. Jedenfalls sollte die Evaluierung durch die Teilnehmenden anonym erfolgen und auch die Möglichkeit bieten, frei formuliertes Feedback zu äußern.

Die Referent:innen und Supporter:innen reflektieren – sofern organisatorisch möglich – das Seminar in einer abschließenden Besprechung, über die Protokoll geführt wird. Falls dies nicht möglich ist, geben die Referent:innen und Supporter:innen schriftlich Rückmeldung an die Lehrgangsleitung.

Die Lehrgangsleitung fasst einen Bericht über die Seminare. In diesen Bericht werden die Ergebnisse der Evaluation durch die Teilnehmenden und durch das Team eingebunden. Auch über den Gesamtlehrgang fasst die Lehrgangsleitung einen Jahresbericht.

Die Lehrgangsleitung gibt Evaluationsergebnisse und den Jahresbericht an die JULÖ und ggf. den JURÖ weiter, sodass bei Bedarf der Lehrgang gemeinsam weiterentwickelt werden kann.

Die Evaluationsergebnisse werden in Sitzungen der JULÖ und ggf. des JURÖ ausgewertet. Bei Bedarf wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die bereits zur Abfassung des vorliegenden Curriculums zusammengekommen ist. Die Arbeitsgruppe besteht aus der Lehrgangsleitung, erfahrenen



Referent:innen, Mitgliedern der JULÖ und ggf. Expert:innen eingerichtet, um den Lehrgang zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Die EJÖ verfügt über ein bunt gemischtes Team an Referent:innen mit unterschiedlichen Ausbildungen, Arbeitsbereichen und Expertisen. Dieses Team überarbeitet ausgehend von den Rückmeldungen aus den Seminaren, veränderten Anforderungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie neuen fachlichen Standards die Lehrgangsunterlagen. Zudem steht die EJÖ im stetigen Austausch mit allen EJ-Gliederungen. In diesen Kooperationen wird die eigene Schulungsaktivität reflektiert, weiterentwickelt und gegenseitig mit neuen Impulsen bereichert.

6.6 Teilnahmebestätigung/ Zertifikate

Jedes Seminar wird mit einer Teilnahmebestätigung über die geleisteten Stunden abgeschlossen. Dieses wird von den jeweiligen Veranstalter:innen ausgestellt. Der Fortschritt der absolvierten Ausbildung wird von den Diözesanen Verantwortlichen in Eigenverantwortung nachgehalten und in der MA-Datenbank bei Bedarf aktualisiert. Die Teilnehmer:innen können durch Eigeninitiative nach Absolvierung einer Ausbildungsstufe ein Zusammenfassendes Zertifikat bei der EJÖ-Bundesgeschäftsstelle anfordern. Dieses wird in jedem Fall per Post an die Pfarrgemeinde, der der:die Teilnehmer:in angehört, zugesendet. Ebenfalls wird dort die Empfehlung ausgesprochen, das Zertifikat in einem Gemeindegottesdienst zu überreichen. Auf Wunsch kann das Zertifikat zusätzlich als PDF direkt an die Teilnehmer:innen versendet werden. Sollte der Status der Ausbildung nicht eindeutig aus der MA-Datenbank ersichtlich sein, wird mit den Diözesan-Verantwortlichen Rücksprache gehalten.

7 Abkürzungsverzeichnis

AKHA.....	Arbeitskreis der hauptamtlichen Diözesanjugendreferent:innen/-pfarrer:innen
EJ.....	Evangelische Jugend
EJÖ.....	Evangelische Jugend Österreich
ejst.....	Evangelische Jugend Salzburg-Tirol
EKiÖ.....	Evangelische Kirche in Österreich
GSR.....	EJÖ-Gewaltschutzrichtlinie
JULÖ.....	Jugendleitung für Österreich (Leitungsgremium der EJÖ)
JURÖ.....	Jugendrat für Österreich (Höchstes Gremium der EJÖ)
LE.....	Lernergebnis
MA.....	Mitarbeiter:in